

## Anmerkung zur Videokonferenz am 03.12.2020

Das Jahr 2020, hat ja bei vielen Menschen doch einige Spuren hinterlassen.

Auch für unsere Selbsthilfegruppe, „das zweite Leben – Nierenlebenspende e.V.“, hat es doch einige Einschnitte in unserer ehrenamtlichen Arbeit gegeben.

Viele Veranstaltungen fielen aus, oder wurden erst gar nicht in das laufende Programm aufgenommen.

Ein kleiner Überblick sei mir gestattet.

Am Samstag den 29.02.2020, folgte unsere Selbsthilfegruppe „das zweite Leben – Nierenlebenspende e.V.“, der Einladung des Vereins „Märkischer Sozialverein e.V.“ zu einer Tagung nach Oranienburg.

Diese Fachtagung stand unter dem Motto „Seltenen eine Stimme geben“.

An dieser Tagung, nahm das Mitglied unserer SHG, Horst Gördel teil.

Im Monat Februar fand das Patientenseminar im UKE Hamburg statt. Vertreten wurde durch unsere Selbsthilfegruppe, war die Familie Stöhr.

Am 27. September, fanden unser Herbst-Seminar und die Mitgliederversammlung in Braunlage statt. Viele Mitglieder waren trotz Corona gekommen.

Unter der strikten Einhaltung der Corona- Vorschriften, an die sich alle Mitglieder hielten, konnte ein Zusammentreffen stattfinden.

Am 14. November, wurde ein Jubiläumsgewinnspiel der Brandenburger Bank ausgestrahlt.

Die Brandenburger Bank feiert ihr 90-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wurden verschiedene Aktionen gestartet. So konnten sich Vereine, mit Sitz im Geschäftsgebiet der Brandenburger Bank, an einem Jubiläumsgewinnspiel beteiligen und mit etwas Glück einen Scheck über 500 Euro gewinnen.

Am 2. November erhielten wir die erfreuliche Nachricht, dass unser Verein ausgelost wurde.

Ein großes Dankeschön an unser Vereinsmitglied Heike Lietz, sie hat uns für das Gewinnspiel angemeldet.

Am 19. November veröffentlichte die Märkische Allgemeine Zeitung ein Interview mit Brunhilde und Erich Ernst.

Am 28. November 2020 fand im Uniklinikum Leipzig ein Patientenseminar in digitaler Form statt. Teilweise waren über 110 Teilnehmer zugeschaltet, das zeigt das große Interesse an dieser Veranstaltung.

In zentralen Themen ging es um:

Diabetes-Hypertonie-Niere und COVID 19, und Aktuelles zu COVID 19 und Impfungen.

Am 3. Dezember luden uns die Mitglieder der ARBEITSGEMEINSCHAFT 65 PLUS, zu einer Video-Konferenz ein. Das Thema: „Organspende in Deutschland – Wie ist der Status quo – was soll bleiben – was muss sich ändern“

In einem Kurzvortrag stellte Brunhilde Ernst unseren Verein vor und erörterte das Thema Organspende aus der Sicht der Selbsthilfe.

Herr Dr. Detlef Bösebeck referierte dazu aus der Sicht der DSO.

Vorab ein kleiner Überblick, über die Arbeitsgemeinschaft GESUNDHEIT 65 PLUS:

„Als multiprofessionelle Arbeitsgemeinschaft wollen wir mit einem entsprechend breiten Ansatz Einfluss auf Entwicklungen nehmen, die vor allem der Gesundheit der Zielgruppe „65 Plus“ dienen. (65 Plus als Metapher für das Alter und nicht als konkrete Altersgrenze gedacht)

Dazu suchen wir den Dialog und die Zusammenarbeit mit Akteuren, Betroffenen, Politik und Wissenschaft in Workshops, Projekten und Veröffentlichungen.“

Die Arbeitsgemeinschaft GESUNDHEIT 65 PLUS, stellt sich den Herausforderungen und verbindet diese mit Lösungen.

Die Idee ist, die demografische Entwicklung stellt die Gesamtgesellschaft vor erhebliche Herausforderungen und geht deshalb jeden Bürger an. Die Arbeitsgemeinschaft GESUNDHEIT 65 PLUS greift diese Fragen auf und sucht nach Lösungen.

Die Arbeitsgemeinschaft bietet eine Plattform für den Austausch von kreativen, innovativen und zukunftsfähigen Konzepten für die Gesundheit der Generation 65 Plus.

Dazu gehören Themen wie medizinische Versorgung und Wohnen im Alter, Krankheitsvorsorge, Pflege, Alterssicherung und soziales Umfeld.

Die Frage, was wollen wir, stellt sich so dar, als multiprofessionelle Arbeitsgemeinschaft wollen wir mit einem entsprechend breiten Ansatz Einfluss auf Entwicklungen nehmen, die vor allem der Gesundheit der Zielgruppe „65 Plus“ dienen (65 Plus als Metapher für das Alter und nicht als konkrete Altersgrenze gedacht).

Dazu suchen wir den Dialog und die Zusammenarbeit mit Akteuren, Betroffenen, Politik und Wissenschaft in Workshops, Projekten und Veröffentlichungen.

Ein ehrenamtliches Leitungsteam nimmt die organisatorischen und administrativen Aufgaben wahr. Der Aufwand wird dabei so gering wie möglich gehalten.

Das Selbstverständnis, der Arbeitsgemeinschaft GESUNDHEIT 65, stellt sich wie folgt dar.

Uns verbinden die Bereitschaft und das gemeinsame Interesse unserer Mitglieder aus unterschiedlichen Professionen, an Lösungen für gesundheitsrelevante Probleme älterer Mitbürger mitzuwirken.

Wir haben uns für eine freie Zusammenarbeit und bewusst gegen die Gründung eines Vereins entschieden. Alle Mitglieder und das Leitungsteam arbeiten unentgeltlich. Wir erheben keine Mitgliedsbeiträge.

Jedes Mitglied trägt mit seinen Möglichkeiten zur Umsetzung der Ziele bei.

Die Arbeitsgemeinschaft als Ganzes hat keine eigenen materiellen Interessen und entfaltet keine Aktivitäten, die mit finanziellen oder haftungsrechtlichen Risiken verbunden sind.



Oder: als multiprofessionelle Arbeitsgemeinschaft wollen wir mit einem entsprechend breiten Ansatz Einfluss auf Entwicklungen nehmen, die vor allem der Gesundheit der Zielgruppe „65 Plus“ dienen. (65 Plus als Metapher für das Alter und nicht als konkrete Altersgrenze gedacht)  
Dazu suchen wir den Dialog und die Zusammenarbeit mit Akteuren, Betroffenen, Politik und Wissenschaft in Workshops, Projekten und Veröffentlichungen.

Innerhalb des vergangenen Jahrhunderts hat sich die Lebenserwartung nahezu verdoppelt. Jeder fünfte Mensch in Deutschland ist heute älter als 65 Jahre. 6 von 100 Menschen haben bereits das 80. Lebensjahr überschritten.

Wie geht es all diesen Menschen? Sind sie angemessen versorgt? Bekommen sie die nötige Unterstützung?

Können sie in dem Maße am Alltagsleben teilnehmen, wie sie es gerne möchten? Wie können wir alt werden und zugleich lange gesund bleiben? Um das herauszufinden, ist viel wissenschaftliche Forschung nötig.

*(Quelle: Unterlagen der Arbeitsgemeinschaft GESUNDHEIT 65)*

Wir brauchen verlässliche Informationen darüber, wie es der älteren Bevölkerung in Deutschland gesundheitlich geht. Zum Beispiel darüber, ob die Menschen ihre zusätzlichen Lebensjahre genießen können, oder ob ihre Lebensqualität von Krankheiten und Einschränkungen bzw. Hilfs- und Pflegebedürftigkeit beeinträchtigt ist.

Zwar gibt es bereits viele Gesundheitsstudien, doch ältere und gesundheitlich eingeschränkte Menschen machen dort meist zu wenig mit. Personen ab 80 Jahren werden oft ganz ausgeschlossen. Dies möchten wir mit der bundesweiten Studie Gesundheit 65+ ändern.

*(Quelle: Robert Koch-Institut ist ein Bundesinstitut im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit)*

In der Einladung steht folgendes.

Besonders freuen wir uns über die Teilnahme von Frau Brunhilde Ernst, "Das zweite Leben – Nierenlebendspende e.V.", und Herrn Dr. Detlef Bösebeck, Deutschen Stiftung Organtransplantation / DSO, die unser Mitglied Paul-Friedrich Herr Loose erfolgreich angesprochen hat, bei dieser Sitzung zum Thema "Organspende" zu referieren.

Im Programm der 4. Sitzung 2020, kam nach der Begrüßung der Vortrag von:

1. Vortrag, Frau Brunhilde Ernst, Das zweite Leben – Nierenlebendspende e.V.

Organspende aus Sicht der Selbsthilfe

Unser Mitglied, Brunhilde Ernst, hat sich im Vorfeld mit vielen Mitgliedern unserer Selbsthilfegruppe „das zweiten Leben – Nierenlebendspende e.V.“, informiert, welche Schwerpunkte kann man in diesem Rahmen vortragen und zur Diskussion stellen.

Diese Schwerpunkte kamen dann zu Sprache.

Selbsthilfegruppe vorstellen

- Entstehung (Klink), wer war dabei
- Ziele der SHG
- Auftreten, zu Anlässen Bundesweit
- Aktionen, eigene Aktivitäten, SN, DD usw.
- Unsere SHG in dieser Art in Deutschland, einmalig
- Vereine oder, andere Institutionen verlangen nach uns, WEMAG-SN, Bundestag-Grüne, Minister Span angeschrieben, Bürgermeister oder Landtag SN
- Unterstützung durch Fachkliniken wie, Charité Bln, Müritzklinik, Uni Leipzig, Dresden, Köln und Schleswig-Holstein
- Förderung durch, GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene, gkv-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe im Land Brandenburg, AOK-Bundesverband, BARMER Wuppertal, BARMER Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern und BARMER Landesvertretung Sachsen

Dialyse

- Dialyse-Zentren sehen uns nicht gern – mögliche Abwerbung
- Ärzte müssen Patienten über Organspende aufklären
- nur eine Verlängerung für den Patienten
- mit neuem Organ ganz andere Lebensqualität  
Widerspruchslösung
- Gespräche mit Politikern und Minister Span
- der Betroffene soll über sich selbst bestimmen (nicht Familie)
- Organspende allgemein

- viele Menschen warten auf eine Organspende, sie entscheidet über Leben oder Tod.

#### Allgemeines

- eigener Ablauf meiner Nierenlebenspende
- Gesundheit danach Spender/Empfänger
- durch Corona wird die Sache nicht besser wegen Organspende

Diese Schwerpunkte wurden natürlich mit vielen Beispielen untermauert, wie zum Beispiel, in welchen Bundesländer sind wir vertreten, Arzt- und Patientenseminare, Gespräche mit Politikern und Bundesgesundheitsminister J. Span in Kiel zum Tag der Organspende und wie lässt es sich mit Corona leben, um nur einige Schwerpunkte aufzuzeigen.

Was besonders, im nachfolgenden Vortrag zur Sprache kam war,  
(2. Vortrag Herr Dr. Detlef Bösebeck, Deutsche Stiftung Organtransplantation Organspende aus Sicht der DSO)

war der viele Zuspruch des Referenten.

Unsere ehrenamtliche Arbeit wurde gelobt, als kompetent bezeichnet oder als Vorbild für andere Selbsthilfegruppen dargestellt.

Immer wieder wurde im Zusammenhang, mit Beispielen des Referenten, der Blick auf unsere Selbsthilfegruppe hingewiesen.

Da ich auch an dieser Videokonferenz teilnahm, und mich voll konzentrierte, kann ich aber nicht sagen, wie oft der Name Frau Ernst oder der Name unserer Selbsthilfegruppe fiel.

Positiv wohlbemerkt.

Mit stolzer Brust bin ich in meinem Bürostuhl immer größer geworden.

Als Fazit, kann mit Zustimmung gesagt werden, unsere Selbsthilfegruppe „das zweite Leben – Nierenlebenspende e.V.“, hat doch vieles richtig gemacht während des Bestehens seit 1992.

Es war auch ein Beweis der Wertschätzung, unsere Selbsthilfegruppe zu dieser Tagung einzuladen.

In der jetzigen Zeit, ist es besonders wichtig, Kontakte zu knüpfen, auszubauen oder in die große Welt der Selbsthilfegruppen noch weiter bekannt zu werden und einen guten Eindruck zu hinterlassen.

An der Videokonferenz nahmen Brunhilde Ernst, Birgit Lischke und Horst Gördel teil.

Horst Gördel